

Jugendarbeit in Landesnetzwerken*

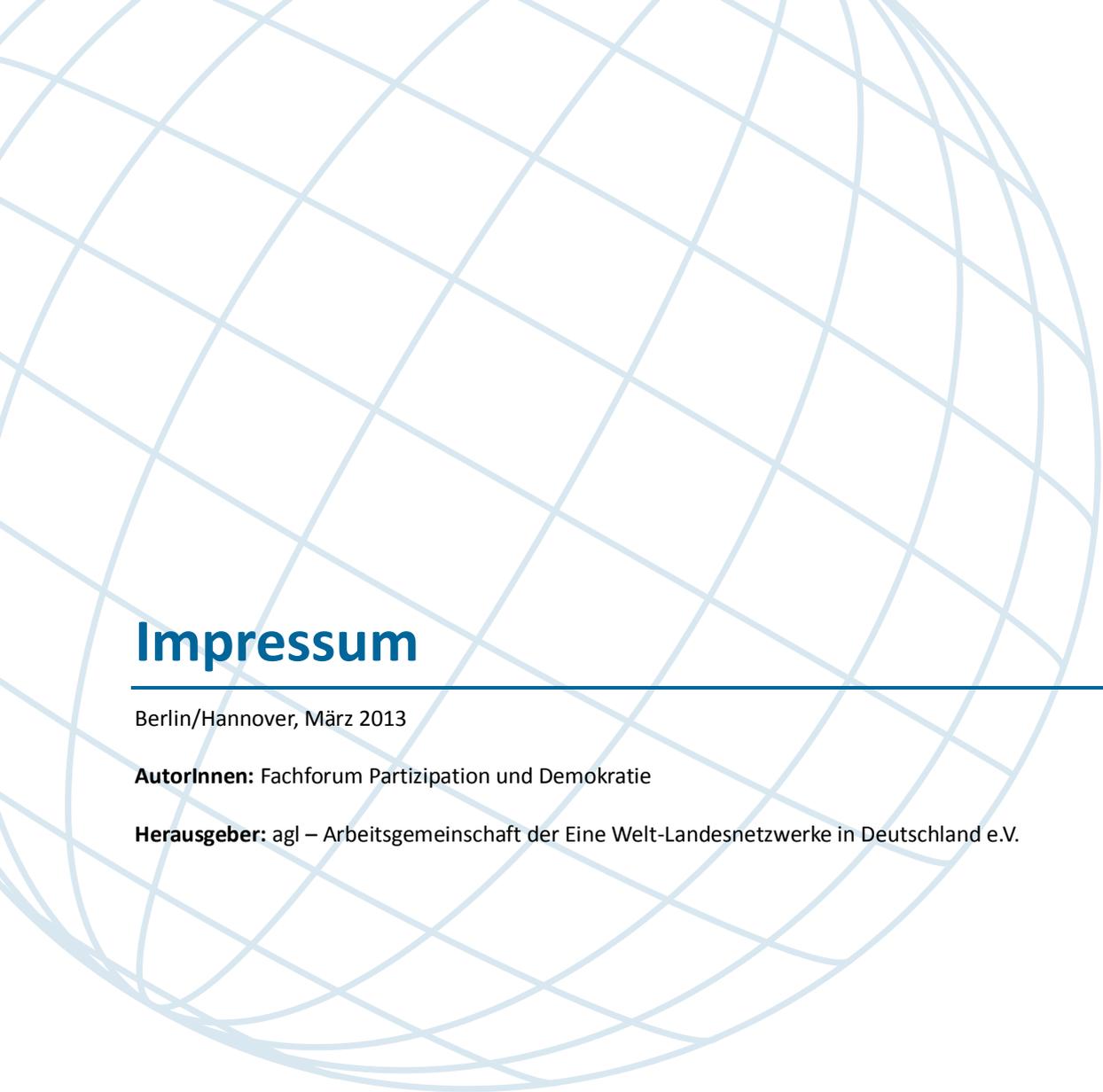
* Diskussionspapier

agl

arbeitsgemeinschaft der
eine welt landesnetzwerke
in deutschland e.v.

entwicklungspolitik. für eine gerechte und
nachhaltige entwicklung weltweit.

www.agl-einewelt.de



Impressum

Berlin/Hannover, März 2013

AutorInnen: Fachforum Partizipation und Demokratie

Herausgeber: agl – Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V.



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Einleitung	5
3	Definieren: Worüber reden wir eigentlich?	7
3.1	Schulische versus außerschulische Angebote	7
3.2	Partizipation	8
3.3	Zielgruppen	8
3.4	Alter der Bedarfsgruppen	9
3.5	Kooperationen	9
4	Rahmenbedingungen und Voraussetzungen	11
4.1	Begriffe – Vorsicht Falle	11
4.2	Landesnetzwerke	11
4.2.1	Rolle der Landesnetzwerke	12
4.2.2	Modelle: Jugendnetzwerk Open Globe	13
4.3	Projekt- und Förderlogik	13
5	Relevanz für die agl	15
5.1	Relevanz des Themas und der Spezifizierung auf die Zielgruppe Jugend	15
5.2	Was sind Probleme im Hinblick auf Jugendengagement – Wo liegen die Hindernisse?	16
5.3	Was spricht für die Einbindung von Jugendengagement – Wo liegen die Chancen?	17
5.4	Kooperationen und Vernetzung	18
6	Wie geht es?	19
6.1	Anregungen zur Diskussion	19
6.2	Impulse für Weiterarbeit	20
	Die Eine Welt – Landesnetzwerke in Deutschland	21
	Über die agl	22

1 Vorwort

Das Diskussionspapier diene zunächst als Input für die agl-interne Diskussion. Es ist als „work in progress“ zu verstehen und richtet sich nach der Überarbeitung im Anschluss an die ersten Erfahrungen des Fachforums Partizipation und Demokratie in der vorliegenden Version auch an potenzielle Kooperationspartner und jene, die die Arbeit des Fachforums und die Diskussion und Aktivitäten der agl im Arbeitsfeld Jugendengagement kennenlernen möchten.



2 Einleitung

Jugendarbeit in Landesnetzwerken ist ein Pionier-Thema. Im Unterschied zu Umweltverbänden, Parteien oder Kirchen, die eigene Jugendorganisationen haben, sind die Eine Welt Landesnetzwerke in dieser Hinsicht bislang nicht sonderlich aktiv geworden. Einzig das Eine Welt Netz NRW hat bislang ein Jugendnetzwerk ins Leben gerufen, „OpenGlobe“.

Könnte es sein, dass hier ein großes Potenzial schlummert, das dringend der Bearbeitung bedarf?

Was hat uns bisher davon abgehalten, uns dem Bereich ausführlich zu widmen? Wo liegen Hemmnisse, wo liegen die Chancen und Potenziale? Und wie kann man anfangen? Diesen Fragen hat sich das agl-Fachforum Demokratie und Partizipation kurz nach seiner Gründung im Jahr 2009 gestellt und fokussiert seitdem seine Aktivitäten auf die Auseinandersetzung mit partizipatorischer Jugendarbeit im Eine Welt Bereich.

Denn: Es werden zwar viele Projekte des Globalen Lernens verwirklicht, die sich vor allem an die Zielgruppe SchülerInnen richten. *Freie Angebote* oder Projekte einer Eine Welt Jugendarbeit gibt es allerdings kaum. Gerade diese Projekte sind besonders wichtig für Jugendliche, von denen sich ein Großteil gerne Eine-Welt-politisch engagieren möchte, dazu aber passgenaue Angebote braucht, wie zum Beispiel die Jugendstudie der Bertelsmann-Stiftung gezeigt hat. Wesentlich ist laut Studie, den Jugendlichen Möglichkeiten zum Engagement zu geben: *„Sie würden einen Teil ihrer Freizeit dafür geben, etwas zum Wohl der Menschen oder der Umwelt zu tun, wenn sie wüssten, wo sie sich engagieren*



*können*¹. Diese notwendige Unterstützung müssen entsprechende Projekte und Kampagnen bereit stellen. Die agl und die Landesnetzwerke bieten sich als Ansprechpartner für ein solches Engagement an, denn sie sind die Akteure, die Eine Welt Arbeit schwerpunktmäßig umsetzen. Für die meisten anderen in Frage kommenden Akteure wie zum Beispiel die Jugendverbände ist es ein Thema unter vielen anderen.

Unsere Auseinandersetzung mit der Materie hat bis dato eins gezeigt: Unsere eigene Debatte dazu steckt in den Kinderschuhen. Und deshalb ist es zunächst notwendig, den folgenden Schritt zu tun:

¹ Bertelsmann Stiftung u.a., Jugend und die Zukunft der Welt, Gütersloh/Wien 2009, 17ff.



3 Definieren: Worüber reden wir eigentlich?

3.1 Schulische versus außerschulische Angebote

Viele der Landesnetzwerke realisieren Bildungsprojekte des Globalen Lernens in oder in Zusammenarbeit mit Schulen. Ist das bereits Jugendarbeit? Gehört ein Bildungsprojekt im Unterricht dazu oder wenn überhaupt, dann nur eins im offenen Ganztage? Oder fängt die Jugendarbeit erst an, wo Projekte außerhalb des schulischen Rahmens stattfinden?

Mit anderen Worten: Reicht es, wenn die Zielgruppe Jugendliche sind, oder müssen die realisierten Projekte bestimmten Kriterien entsprechen, die über die des Globalen Lernens hinaus gehen, um von partizipativer Jugendarbeit sprechen zu können? Inwiefern können Jugendliche tatsächlich mitbestimmen, was Inhalte und Ziele von Projekten sind?

Ein erster Versuch einer Definition: Ein Landesnetzwerk, das Eine Welt Jugendarbeit auf seine Fahnen schreibt, sollte ein Konzept dafür entwickelt haben und regelmäßig fortschreiben und Jugendprojekte auch im außerschulischen Rahmen verwirklichen. Diese Projekte sollten außerdem den Anspruch erfüllen, den Jugendlichen Partizipationsmöglichkeiten in allen Phasen des Projekts zu bieten.



3.2 Partizipation

Was ist eigentlich „echte“ Partizipation? Der Diskurs zum Thema Partizipation als Recht von Kindern und Jugendlichen wird von der agl aufgegriffen und begleitet. Das Stufenmodell der Partizipation von R. Hart und R. Schröder² ist beispielsweise ein Ansatz, die Verwirklichung von Partizipation in einem bestimmten Kontext oder Projekt zu beschreiben. Die Stufen erstrecken sich von der Fremdbestimmung bis zur Selbstverwaltung. Das Erlernen von Partizipation funktioniert dabei vor allem über Erfahrungen. Ein Modell für gelingende Partizipation ist die Partizipationsspirale³. Diese setzt sich aus Faktoren wie den bereitstehenden Ressourcen (z.B. Informationen), den eigenen Partizipationserfahrungen der Jugendlichen und ihre Zufriedenheit mit den Ergebnissen sowie ihrer Kenntnis von Partizipationsmöglichkeiten zusammen. Für die konkrete Arbeit der agl im Bereich Jugend sind auch die Leitlinien des Deutschen Bundesjugendrings eine wichtige Orientierung⁴. Diese umfassen verschiedene Kriterien wie die Ergebnisoffenheit von Prozessen, bei der z. B. gewährleistet sein muss, dass die Jugendlichen über Wege und Ziele mitentscheiden können.

Um den Begriff der Partizipation, der im alltäglichen Gebrauch eher unwillkürlich gebraucht wird, genauer zu fassen, integriert das Fachforum theoretische Inputs in seine Veranstaltungen.

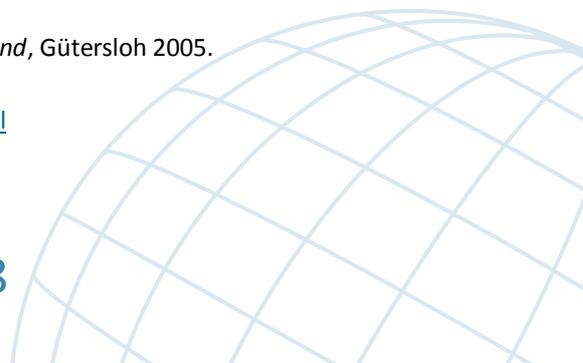
3.3 Zielgruppen

Dass es „den Jugendlichen an sich“ nicht gibt, ist eine Binsenwahrheit – diese gesellschaftliche Gruppe ist natürlich ebenso heterogen wie jede andere.

² Hart, R.A.: *Children's Participation. From Tokenism to Citizenship*, Florenz 1992.
http://www.unicef-irc.org/publications/pdf/childrens_participation.pdf

³ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): *Kinder- und Jugendpartizipation in Deutschland*, Gütersloh 2005.

⁴ Deutscher Bundesjugendring e.V.: *Mitwirkung mit Wirkung*, Berlin 2002.
<http://www.dbjr.de/nationale-jugendpolitik/partizipation-demokratie.html>



Versuche, sie zu katalogisieren gibt es Etliche. Dieie Sinus⁵- sowie die Shell⁶-Jugendstudien sind wahrscheinlich die bekanntesten. Als Grundlage für eine Annäherung und Differenzierung sind diese zweifellos nützlich. Genauso wichtig ist uns aber der Gedanke, Schubladen-Denken zu vermeiden, bestimmte Milieus nicht von vornherein als für unsere Arbeit unzugänglich auszusortieren oder zu denken, die Arbeit funktioniere nur, wenn man ausschließlich ein homogenes Milieu bedient – auch wenn das bei bestimmten Projekten sicher hilfreich sein kann. Es sollte darauf geachtet werden, dass ein breites Feld von Jugendlichen erreicht werden kann. Beispielsweise setzt sich im Bereich der Freiwilligendienste die Teilnehmerschaft zum Großteil aus AbiturientInnen zusammen. Junge Menschen, die einen anderen Ausbildungsweg einschlagen fühlen sich von den Programmen häufig nicht angesprochen oder es hapert bereits daran, dass die Informationen darüber sie erreichen.

3.4 Alter der Bedarfsgruppen

Gerade bei der Verwirklichung partizipativer Herangehensweisen und Projekte ist es wichtig zu beachten, auf *welcher* Entwicklungsstufe *welche* Arbeit möglich ist. Grundsätzlich gilt die Faustregel, je älter die Jugendlichen sind, umso besser sind sie in der Lage Verantwortung für alle Bereiche ihres Projekts zu übernehmen und sich immer weitgehender selbst zu organisieren.

3.5 Kooperationen

Auch im Jugendbereich kann es hilfreich sein, nicht alles allein machen zu wollen, sondern mit geeigneten Kooperationspartnern Synergien zu nutzen.

⁵ <http://www.sinus-institut.de/>

⁶ <http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010.html>



Jedes Eine Welt Landesnetzwerk bzw. jeder Akteur muss hier für sein eigenes Umfeld analysieren, um geeignete Partner zu identifizieren. Partner, die sich für die Zusammenarbeit zu Eine Welt Themen im Jugendbereich anbieten, können zum Beispiel andere Jugendverbände, RückkehrerInnen aus Freiwilligendiensten, bestehende junge Eine-Welt-Gruppen, Vernetzungsstrukturen für RückkehrerInnen (undjetzt⁷, junge ez⁸, WinD⁹), Kinder- und Jugendparlamente oder entwicklungspolitische NGOs mit ähnlichen Zielen sein.

⁷ Konferenz für RückkehrerInnen aus Freiwilligendiensten: <http://www.undjetzt-konferenz.de/>

⁸ Perspektive Entwicklungszusammenarbeit: <http://www.junge-ez.de/>

⁹ WinD = Weltwärts in Deutschland: <http://www.bildung-trifft-entwicklung.de/bte/content/view/86/127/>



4 Rahmenbedingungen und Voraussetzungen

4.1 Begriffe – Vorsicht Falle

Mit der Sprache fängt es an: Der Begriff Jugend-„Arbeit“ wird von Jugendlichen nicht zwingend mit Spaß an der Sache assoziiert, welcher aber ein wichtiger Bestandteil dieses Engagements ist. Ein Vorschlag aus den Reihen der Jugendlichen dazu: Besser wäre es, zum Beispiel von Jugendengagement zu sprechen.

Eine ähnliche Wahrnehmung gilt für die Begriffe „Fairer Handel“ und „Eine Welt“, die von Jugendlichen als ausgesprochen „uncool“ empfunden werden. Hier können Alternativen gedacht werden. Es geht hierbei nicht darum sich sprachlich anzubiedern, sondern sensibel dafür zu sein, welche Wortwahl Jugendliche abschreckt.

4.2 Landesnetzwerke

Eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit mit der Zielgruppe Jugend in der agl ist, die Heterogenität der Eine Welt Landesnetzwerke zu respektieren. Die Landesnetzwerke haben jeweils unterschiedliche Schwerpunkte, Leitbilder, Zielgruppen, Ressourcen und Umfeldler.



Aus diesem Grund gibt es keinen „Königsweg“ das Thema Jugend in die eigene Arbeit zu integrieren und es kann keine einheitliche Positionierung hierzu erwartet werden. Auch die Arbeitsweisen sind entsprechend der Entwicklung und der Ausrichtung des jeweiligen Landesnetzwerks sowie vorhandener Zeit- und Personalressourcen unterschiedlich. Hier reicht das Spektrum von der Etablierung des Themas in der Arbeit der Jugendverbände und -vereine (insbesondere über die Ansprache von MultiplikatorInnen), über die Schaffung eines Angebots von Projekten an denen Jugendliche partizipieren können, bis hin zur Initiierung eines eigenen Arbeitsbereichs zu Jugendarbeit und dem Aufbau eines eigenen Jugendnetzwerks.

4.2.1 Rolle der Landesnetzwerke

Genauso unterschiedlich wie die Positionierung des jeweiligen Landesnetzwerks zum Themen- und Arbeitsfeld Jugend kann auch die Rolle sein, die es in diesem Bereich ausfüllt.

Denkbar sind hier:

- Die Einrichtung eines eigenen Arbeitsbereichs Eine Welt Jugend-Engagement
- Die punktuelle Umsetzung von Jugendprojekten
- Die Unterstützung von Mitgliedsgruppen bei der Konzeption, Planung und Umsetzung von
- Eine Welt Jugendengagement
- Die eigenständige Arbeit von Mitgliedsgruppen zum Thema, ohne dass das Landesnetzwerk
- inhaltlich/pädagogisch involviert ist
- Die Kooperation mit Jugendverbänden, -parlamenten, -organisationen, um Eine Welt
- Themen in ihrer Arbeit zu platzieren
- Weiteres

Das Fachforum Partizipation und Demokratie der agl unterstützt die Eine Welt Landesnetzwerke bei ihrem jeweiligen Vorgehen, wenn gewünscht.



4.2.2 Modelle: Jugendnetzwerk Open Globe

Im Rahmen der Arbeit der Landesnetzwerke hat das Eine Welt Netz NRW im Hinblick auf Jugendengagement Pionierarbeit geleistet und Erfahrungen gesammelt, die Modellcharakter für andere Landesnetzwerke haben können. Hier wurde das Jugendnetzwerk „Open Globe“ eingerichtet. In Lokalgruppen in verschiedenen Städten NRWs engagieren sich Jugendliche weitgehend eigenständig und unabhängig, planen Aktionen und Veranstaltungen und stehen hierbei im direkten Kontakt zum Landesnetzwerk. Dieses stellt Beratung und Unterstützung bereit und sichert die Vernetzung mit dem Landesnetzwerk und unter den Lokalgruppen, lässt den Jugendlichen aber gestalterische Freiheit. Zudem versendet das Eine Welt Netz NRW einen zugehörigen Jugend-Newsletter.

Der Name „Open Globe“ kann auch von anderen Landesnetzwerken übernommen werden, die ebenfalls ein Jugendnetzwerk einrichten möchten. Dies wäre im Sinne der Wiedererkennung und Sichtbarkeit sehr sinnvoll.

Das Interesse an Eine Welt Jugendengagement ist in vielen Landesnetzwerken vorhanden und die Tendenz steigt. Eine wesentliche Voraussetzung für ein stärkeres Engagement in diesem Bereich sind personelle Ressourcen. Kontinuierliche AnsprechpartnerInnen in den Landesnetzwerken, die Expertise und praktische Unterstützung zur Verfügung stellen, sind notwendig.

Zur Anregung, Ideenfindung und als Hilfestellung werden im Rahmen der Veranstaltungen des Fachforums Partizipation und Demokratie (Tagungen und Workshops) verschiedene Praxisbeispiele für Eine Welt Jugendengagement, die auch über die Arbeit der Eine Welt Landesnetzwerke hinausgehen präsentiert. Dazu hat lädt das Fachforum ReferentInnen aus verschiedenen Vereinen und Projekten zu den Veranstaltungen ein, die hier ihre Arbeit und die dahinterliegenden Ansätze vorstellen und mit den übrigen TeilnehmerInnen diskutieren.

4.3 Projekt- und Förderlogik

Partizipative Projekte können schnell an der Förderlogik der Geldgeber scheitern. Den Charakter von Partizipation macht vor allem ein ergebnisoffener Prozess aus. Die Fördermodalitäten betreffend, stellt uns dieser Charakter vor

Schwierigkeiten, da für die Qualitätssicherung in Projekten, die Erreichung von Zielen anhand im Vorhinein festgelegter Indikatoren und Instrumenten messbar gemacht werden. Werden die Ziele aber im Vorhinein festgelegt, ist kein offener Prozess mehr möglich. Jugendliche merken sofort, wenn sie zum „Projekterfüllungsgehilfen“ degradiert werden sollen und sich nicht tatsächlich beteiligen können. Hier ist deshalb auf beiden Seiten Flexibilität gefordert. Auf Seiten der Projektträger kann das bedeuten, dass Ziele so formuliert werden müssen, dass sie der partizipativen Realität Rechnung tragen. Wenn Projekte gemeinsam mit Jugendlichen erarbeitet werden und in diesem Prozess Ziele und Indikatoren festgelegt werden, muss es vor Projektbeginn eine kontinuierliche Ansprechperson geben, die das Projekt gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt. Dies bedeutet, dass es eine kontinuierliche Arbeitsstruktur geben muss. Diese Forderung zur Stärkung der Inlandsarbeit ist alt und grau – vielleicht hilft die Perspektive des partizipativen Jugendengagements für eine gerechtere Welt, sie neu zu färben und mit Leben zu füllen.



5 Relevanz für die agl

5.1 Relevanz des Themas und der Spezifizierung auf die Zielgruppe Jugend

Einem „Ausaltern“ der entwicklungspolitischen Szene wird mit dem Arbeitsfeld Jugendengagement durch „Nachwuchsförderung“ entgegen gewirkt.

Wir leben im globalen Kontext: Demokratie in Zeiten der Globalisierung steht vor Herausforderungen, die vor allem in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts als Bedrohungsszenario heftig debattiert wurden, die aber auch neue Chancen und Bewegungen hervorbringt, wie die Generation Facebook zeigt. Durch eigene aktive Partizipation wird Demokratie gelernt. Hierfür sind entsprechende Erfahrungen der Jugendlichen entscheidend. Für uns als Fachforum Partizipation und Demokratie mit Schwerpunkt Jugend heißt das: Wir sind am Puls der Zeit, wie die Nutzung von Social Media und neue politische Handlungsoptionen in Kairo, Tunis, Chile und Spanien und anderswo zeigen. Dort entsteht eine junge, globale Zivilgesellschaft, die sich untereinander vernetzt und für mehr globale soziale Gerechtigkeit eintritt. Können wir es uns leisten, bei diesen Prozessen außen vor zu bleiben? Auch in Deutschland gibt es ein großes Potenzial: Zurückgekehrte Freiwillige aus

internationalen Diensten, Aktive aus dem Bildungsstreik, der Anti-Atom-Bewegung und anderen



sozialen Bewegungen und weitere interessierte Jugendliche möchten sich für Veränderungen einsetzen. Wir haben durchaus Konkurrenz. Eigene entwicklungspolitische Jugend-Netzwerke gründen sich auch ohne Kontakt zu den Landesnetzwerken, wie das Beispiel weitblick e.V.¹⁰ zeigt, die im April 2011 einen Bundesverband gegründet haben. Wenn wir uns selbst als Dachverband ernst nehmen, heißt das, dass wir mit diesen in Kommunikation treten müssen und Kooperationen anstreben sollten.

5.2 Was sind Probleme im Hinblick auf Jugendengagement – Wo liegen die Hindernisse?

Das Arbeitsfeld Jugend wird in der agl kontrovers diskutiert. Gegen die Ausweitung des Bereichs sprechen folgende Argumente:

- Jugendarbeit ist kein Allheilmittel für die Zukunft der Eine Welt Landesnetzwerke. Ein eigenes Jugendnetzwerk im Landesnetzwerk aufzubauen bedeutet viel Arbeit und wird durch fehlende (u.a. personelle) Kapazitäten verhindert.
- Wir brauchen als Landesnetzwerk kein Jugendengagement, es gibt auch so genug neue Mitgliedsgruppen.
- In einigen Landesnetzwerken gelingt es außerdem, junge Gruppen zum Teil in die Landesnetzwerke einzugliedern ohne gezielt Jugendengagement zu fördern.
- Wir stehen in – möglicherweise unnötiger - Konkurrenz zu Jugendverbänden – hier könnte Kooperation eine Lösung bieten
- Den Landesnetzwerken fehlt Know-How und Erfahrung auf dem Gebiet Jugendengagement. Es bedarf viel Zeit, sich dieses anzueignen.

¹⁰ <http://www.weitblicker.org/>



Bezüglich der inhaltlichen Gestaltung wird bemängelt:

- Wir kauen Themen zu sehr vor! „Echte“ Partizipation ist häufig nicht möglich.
- Die Strukturen der Landesnetzwerke sind schwer zu durchblicken und unser Vokabular wirkt abschreckend.

5.3 Was spricht für die Einbindung von Jugendengagement – Wo liegen die Chancen?

Ergänzend zu den bisher genannten Argumenten:

- Wir bieten Jugendlichen mit ihren Haltungen, Erwartungen und Aktivitäten eine „politische Heimat“. Sie wünschen sich für Interessen und Fragen ein Gegenüber.
- Eigene Jugendstrukturen sind auch in anderen Verbänden, Organisationen und Parteien sinnvoll (z.B. NAJU, Falken, Feuerwehr, BDKJ).
- Entwicklungspolitisch engagierte Jugendliche beschäftigen die gleichen Themen wie die Landesnetzwerke – hier gibt es inhaltlich große Schnittmengen, die Aktivitäten hingegen unterscheiden sich. Dies ist eine fruchtbare Ergänzung und es kann Impulse in beide Richtungen geben.
- Wir können nicht davon ausgehen, dass sich Jugendliche von allein für ein Landesnetzwerk interessieren oder dieses überhaupt kennen. Der Mehrwert, den Eine Welt Landesnetzwerke für junge Gruppen bedeutet, muss diesen kommuniziert werden.
- „Entwicklungspolitischer Nachwuchs“ ist unser originäres Interesse als Landesnetzwerk!



5.4 Kooperationen und Vernetzung

Für die weitere Vernetzung der agl mit interessanten Organisationen und möglichen Kooperationspartnern bietet der Jugendbereich gute Chancen. So ist das Interesse der Landesnetzwerke seit den bundesweiten Fachtagungen („Mach mal Zukunft“ 2010 mit dem Themenheft „Macht abgeben – Zukunft gewinnen“¹¹ und „Milleniumsziele und Co.“ 2012) und regionalen Workshops (Hannover 2012 und Stuttgart 2013) deutlich gestiegen. Ebenfalls wurden verschiedene Zielgruppen wie Jugendverbände, Hilfswerke, Organisationen des Globalen Lernens, junge Studierende und Aktive in einigen Landesnetzwerken erreicht. Gute Kooperationserfahrungen wurden bereits mit der aej (Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Kirche) gesammelt. Weitere Kooperationen mit bundesweit agierenden Jugendverbänden, die bislang keine globalen Themen im Fokus haben, sind sinnvoll. Auf regionaler Ebene hat das Fachforum der agl erfolgreich mit einzelnen Landesnetzwerken und Jugendverbänden (Netzwerk Globales Lernen Bremen/Niedersachsen, Landesjugendring Baden-Württemberg) kooperiert. Die Ergebnisse zeigen: Es sind Synergien vorhanden die sinnvollerweise genutzt werden sollten. Es können mehr Akteure erreicht werden, die untereinander von ihrem Know-How profitieren können.

Der Prozess der Identifikation weiterer Partner läuft und auch die konkrete Einbindung weiterer Landesnetzwerke steht auf dem Plan. Diese Bemühungen sind allerdings vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen des Fachforums und der Landesnetzwerke zu sehen. Aber auch ein „Kochen auf kleiner Flamme“ führt zu spürbaren Fortschritten. So ist das Interesse der Landesnetzwerke durch die Veranstaltungen des Fachforums merklich gestiegen.

Das Web 2.0 bietet weitere Chancen zur Vernetzung. Die Nutzung von Social Media ist in der agl, außer im Jugendbereich, noch nicht wirklich angekommen. Der Szene-inhärente Druck, der hier entsteht, kann für die Weiterentwicklung der agl ein großes Potenzial frei setzen.

¹¹ Abrufbar unter: <http://agl-einewelt.de/index.php/publikationen>



6 Wie geht es?

6.1 Anregungen zur Diskussion

Kontinuität ist notwendig! Dafür sind Ressourcen nötig: Eine JugendpromotorIn als dauerhafte Ansprechperson wird gebraucht. Nur so kann ein Jugendbereich in einem Landesnetzwerk aufgebaut werden.

Zudem können und sollen Landesnetzwerke proaktiv Angebote für Jugendliche machen. Attraktive Angebote lassen sich gut verstetigen, dann braucht nicht jedes Mal das Rad neu erfunden zu werden und Ressourcen können effizient eingesetzt werden.

Eigene Jugendstellen gibt es bereits in den Landesnetzwerken in Nordrhein-Westfalen seit 2009 und in Niedersachsen ab Herbst 2013.

Hinzu kommt außerdem die Nutzung von Social Media. Im Web 2.0 sind viele Landesnetzwerke noch relativ wenig aktiv. Auch das ändert sich schnell, wenn Jugendliche zum Zuge kommen!

Wichtig dabei: abgeben, loslassen, vertrauen, Partizipation ermöglichen. Auf diese Weise lassen sich junge Leute als MultiplikatorInnen „peer to peer“ gewinnen.

Der oder die JugendpromotorIn ist dafür zuständig, einen Rahmen zu schaffen, innerhalb dessen die Jugendlichen eigene Ideen einbringen und eigene Lösungen finden können. Interessierte Jugendliche gibt es genug, wie bestehende jungen Gruppen zeigen (z.B. AI Hochschulgruppen, weitblick). Sie signalisieren Offenheit gegenüber Kooperationsmöglichkeiten und Unterstützung.

Als Kooperationspartner bieten sich auch die Jugendverbände an.

Das Eine Welt Netz NRW bietet vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen mit dem Jugendnetzwerk „Open Globe“ seine Unterstützung für andere Landesnetzwerke an, die in ihrer Form den Prozess beginnen wollen.

Außerdem sollten Landesnetzwerke nicht davor zurück schrecken, interessierten Jugendlichen auch die Mitarbeit in Gremien wie dem Vorstand anzubieten. Diese müssen sich dafür unter Umständen ändern, zum Beispiel mit der Einführung quotierter Gesprächsanteile. Doch der Mehrwert durch neue Perspektiven macht diesen Einsatz lohnenswert.

6.2 Impulse für Weiterarbeit

Generell gilt: Wer sind noch am Anfang! Wir haben erste Erfahrungen gesammelt, die uns gezeigt haben, dass das Feld viele Potenziale bietet. Ebenso warten weitere spannende Aufgaben in Hülle und Fülle: Neue Medien und soziale Netzwerke müssen seitens der agl noch weiter erschlossen werden. Unser Wille zur Gestaltung der Gesellschaft muss Jugend ein-, nicht ausschließen.

Mit dem Globalen Lernen bekennen wir uns zum Erlernen der Demokratie in der Weltgesellschaft – dieses Thema sollte sich nicht auf die Schule begrenzen, Jugendliche brauchen weitere Angebote.

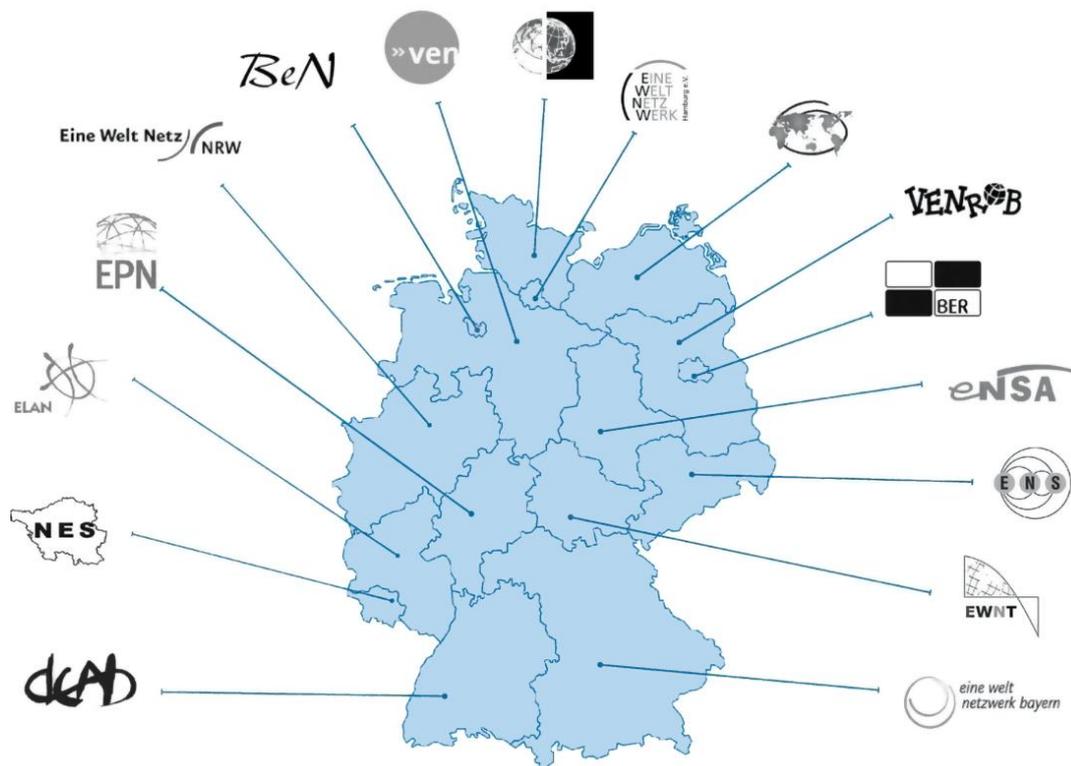
Potenziale aus der Wissenschaft sollten hier unbedingt genutzt werden (z. B. das Deutsche Jugendinstitut und andere). Und Kreativität ist gefragt! Vor allem bei der Frage nach Arbeitsformen.

Die Erschließung neuer Zielgruppen im Jugendbereichen muss angegangen werden, milieuspeziell oder – übergreifend.

Hierfür sollten die regionalen Workshops für Jugendliche und MultiplikatorInnen weitergeführt werden. Länderübergreifende Jahresprojekte können ebenfalls eine interessante Option sein.



Die Eine Welt – Landesnetzwerke in Deutschland



DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.
Fon: 0711/66 48 73 60, Fax: 0711/6453136
info@deab.de
www.deab.de

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
Fon: 089/35040796
info@eineweltnetzwerkbayern.de
www.eineweltnetzwerkbayern.de

BER Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V.
Fon: 030/42851587, Fax: 030/49855381
buero@ber-ev.de
www.ber-ev.de

VENROB Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V.
Fon: 0331/7048966, Fax: 0331/2708690
info@venrob.org
www.venrob.org

BeN Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk e.V.
Fon: 0421/32 60 45, Fax 0421/171016
info@ben-bremen.de
www.ben-bremen.de

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Fon: 040/3589386, Fax: 040/3589388
info@ewnw.de
www.ewnw.de

EPN Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
Fon: 069/91395170, Fax: 069/295104
info@epn-hessen.de
www.epn-hessen.de

Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Fon: 0381/20373846, Fax: 0381/4902491
info@eine-welt-mv.de
www.eine-welt-mv.de

VEN Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.
Fon: 0511/391650, Fax: 0511/391675
hannover@ven-nds.de
www.ven-nds.de

Eine Welt Netz NRW e.V.
Fon: 0251/284669-0, Fax: 0251/294669-10
info@Eine-Welt-Netz-NRW.de
www.Eine-Welt-Netz-NRW.de

ELAN Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V.
Fon: 06131/9720867, Fax: 06131/9720869
info@elan-rlp.de
www.elan-rlp.de

NES Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V.
Fon: 0681/938 52-35, Fax: 0681/938 52-64
info@nes-web.de
www.nes-web.de

ENS Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsens e.V.
Fon: 0351/4923364, Fax: 0351/4923360
kontakt@einewelt-sachsen.de
www.einewelt-sachsen.de

EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V.
Fon: 0340/2301122; Fax: 0340/2301121
ewnsa@web.de
www.ewnsa.de

BEI Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V.
Fon: 0431/679399-00 Fax: 0431/679399-06
info@bei-sh.org
<http://www.bei-sh.org>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.
Fon: 03641/22 49 950, Fax: 03641/22 49 949
buero@ewnt.de
<http://www.ewnt.de>

Über die agl

Die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl) ist der bundesweite Dachverband der 16 Eine Welt- Landesnetzwerke. Die agl unterstützt ihre Mitglieder in deren Engagement für eine zukunftsorientierte globale Entwicklung, die auf den Prinzipien von sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit, Demokratie und Partizipation beruht. Auf Landesebene haben sich Eine Welt-Gruppen, Initiativen und Nichtregierungsorganisationen zu Eine Welt-Landesnetzwerken zusammengeschlossen. Die entwicklungspolitische Bildungs- und Inlandsarbeit der Eine Welt- Landesnetzwerke leistet einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung einer zukunftsfähigen, sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Entwicklung. Durch ihre Arbeit tragen sie dazu bei, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu fördern. Gemeinsame Ziele der Arbeit von agl und Eine Welt-Landesnetzwerken sind die Professionalisierung und der Ausbau der Arbeit lokaler Eine Welt-Gruppen. Sie erreichen rund 8.200 Eine Welt-Initiativen und Vereine in ganz Deutschland. Die Netzwerke ermutigen und unterstützen zivilgesellschaftliche Akteure dabei, sich engagiert und sachkundig an der Gestaltung einer zukunftsfähigen, ökologisch und sozial verträglichen globalen Entwicklung zu beteiligen.

agl

www.agl-einewelt.de